Was macht dich so sicher, dass Gott da ist? ; Wie lebst du deine Religion? ; Was beinhaltet für dich das Wort Glauben?

Autor(en): **Knauer, Dorothee**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 7-8: **Religion, Glaube, Gott**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

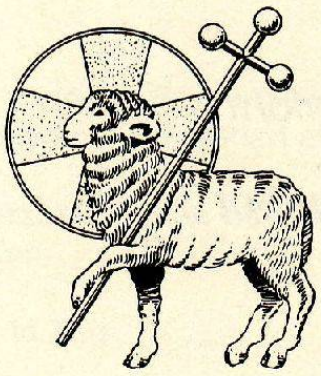
Was macht dich so sicher, dass gott da ist? Wie lebst du deine religion? Was beinhaltet für dich das wort glauben?

Auf deine anfrage, liebe Ruth, schreibe ich gerne einige meiner gedanken zu diesem Puls-thema und deinen fragen.
Wie viele, die mich unter euch kennen, wissen, versuche ich bewusst als christ zu leben. Da ich in einer christlichen familie aufgewachsen bin, waren mir diese grundlagen nie fremd. Mit 16 jahren merkte ich jedoch, dass es nicht um eine übernahme einer tradition geht, sondern um eine persönliche entscheidung, eine beziehung zu gott und jesus einzugehen und daraus zu leben. Ich war fasziniert von der kraft und ausstrahlung einiger junger christen, und so versuchte ich es auch. In den folgenden jahren erlebte ich so vieles, dass ich es hier kaum zu papier bringen kann. Während meiner seminarzeit in Bern setzte ich mich mit manchem auseinander, ich wurde oft in frage gestellt und ich zweifelte am inhalt meines glaubens. Es blieb jedoch immer die eine gewissheit, dass gott existiert, mich geschaffen hat und liebt. Ich erlebte, dass gott handelt, auf gebete antwortet, situationen verändert. Viele schwierigkeiten brachten, wie ich später sah, vorteile und gutes mit sich.
Werde ich heute gefragt, woran ich glaube (ganz praktisch), so antworte ich:
– an gott, den schöpfer, den vater und herrscher von himmel und erde,
– an jesus christus, der gott ist und mensch wurde, der bis zum tod am kreuz litt, zum leben auferstand und damit leid und tod besiegte. Er kam, um die brücke zu schlagen zwischen dem versagenden menschen und dem allmächtigen gott.
– An den heiligen geist, der spürbar unter und in uns lebt und wirkt.
Für mich bedeutet dies intensives, aufregendes, dynamisches leben:
– Ich weiss mich geschaffen, akzeptiert, gewollt und geliebt von gott (auch mit meiner behinderung).
– Ich weiss, dass es einen sinn gibt in meinem leben (mitsamt meiner behinderung): für und mit ihm zu leben.
– Ich merke, dass ich als mensch nicht vor gottes grösse bestehen kann und sehe, dass ich oft wieder fehler mache. Mit diesem versagen (schuld) kann ich vor gott kommen, es ihm bekennen. Er vergibt und befreit wirklich!
– Ich kann seine hilfe in allem in anspruch nehmen als ein geschenk (gnade). Ich muss nichts erkrampfen, nicht aus eigener kraft viel gutes tun, um zu zeigen, wer ich bin, sondern darf vielmehr ihm vertrauen und im alltag auf seine führung durch den heiligen geist zählen.
– Es bedeutet mir hoffnung für alle situationen in meinem leben und für andere, weil er verändern kann. Nichts muss beim alten bleiben.
– Ich kenne die quelle des ewigen lebens, der liebe, des friedens, der freude, des lichts, und ich kann mich aufmachen und daraus schöpfen. Somit bin ich nicht nur negativen einflüssen ausgeliefert, und mein leben muss nicht im chaos enden.
In meinem alltag fordert dies mich heraus. Täglich suche ich das gespräch mit gott (gebet), denn sonst wird ja unsere beziehung unterbrochen. Ich freue mich an seiner herrlichen art, erzähle ihm meine fragen und mein programm, ich lege ihm alle schwierigkeiten hin und lese in der bibel, um zu erfahren, was er von mir möchte. Daneben pflege ich eine menge kontakte. Die gemeinschaft, der austausch und das arbeiten mit solchen, die auf demselben weg sind, ist wertvoll, deshalb mache ich in

einer kirchgemeinde und zur zeit noch in einer jugendgruppe mit. Aber auch andere kontakte, das engagement an der arbeit, in der umgebung usw. dürfen nicht vernachlässigt werden. Glaube bedeutet für mich immer erneut:
hingabe meines lebens (und zwar aller bereiche: beziehungen, wg, arbeit, freizeit, besitz . . .) an den, der mich gemacht hat, dem alles gehört, der weiss, was gut für mich ist, weil er den überblick hat.
Nachfolge in den spuren jesu: Ihm ähnlicher werden, nicht nur für mich leben, liebe empfangen und weitergeben. (Z.b. verzeihen, teilen).
Gehorsam und treue gegenüber dem gott der liebe: dranbleiben, unabhängig von gefühlen, und es nicht immer besser wissen wollen (z.b. gott nicht meine behinderung vorwerfen: «Wenn i nid behinderet wär . . .»)

Erlebtes beispiel: Singend fuhr ich auf der autobahn, da: panne. «Ich allein, – jetzt kannst du deine theorien verwirklichen», sagte ich mir. «Warum gerade jetzt? und mir? und wenn ich allein bin?» Ich suchte zuerst die ruhe, schickte ein stossgebet zum himmel, und in erwartung stundenlangen wartens suchte ich das pannendreieck hervor, um es aus dem fenster zu schwenken. Doch dazu kam es nicht, bereits war ein tcs-streifenwagen da, um mich abzuschleppen. Dies ist koordination des himmels!
Nun will ich meinen bericht schliessen – es ist genug, vielleicht ergibt sich ein weiteres gespräch oder ein briefwechsel. Es bleibt ein angebot gottes an uns, es ist jedermanns freiheit, darauf einzugehen – ich bin froh, dass ich es tat. Das leben mit gott scheint altmodisch, unsensationell, einengend, aber es ist alles andere.
«Auch wenn alles einmal aufhört – glaube, hoffnung und liebe nicht. Diese drei werden immer bleiben, doch am höchsten steht die liebe.» (1. kor. 13, 13, die bibel in heutigem deutsch)

In diesem sinne bin ich eine lernende. Sei mit allen andern lesern herzlich gegrüsst aus Biel

Dorothee Knauer, Freiestr. 42, 2502 Biel

P.S.: Soeben merkte ich beim nachlesen, dass ich kaum auf die rolle der behinderung einging. Glaube – religion ist meiner meinung nach eine allgemein menschliche fragestellung, die behinderung ist zweitrangig, sie kann den zugang zum glauben erschweren oder aber auch erleichtern.